



Lautsprecher: Standard IIIc von TMR



## Berliner Monument

von Robert Schmitz-Niehaus

Es gibt nur ganz wenige Lautsprecher, die einen so langen Lebenszyklus haben wie das Modell Standard der TMR Elektronik GmbH. Die Anfänge reichen bald 30 Jahre zurück; in Bezug auf Form und Konzept hat dieser Schallwandler aus der bundesdeutschen Hauptstadt die Zeitspanne völlig unbeschadet überstanden. Daher darf man zu Recht von einem Klassiker der deutschen HiFi-Geschichte reden. Nun ist Thomas-Michael Rudolph kein Nostalgiker und verschließt sich auch nicht Innovationen. Anfang 2005 mußte sich der TMR Standard einer radikalen Verjüngungskur unterziehen. (Ein Upgrade älterer Modelle vor 1998 ist nicht mehr möglich.) Denn inzwischen wurde für das Drei-Wege-System die Frequenzweichenschaltungstechnik neu entwickelt. Im Tief- und Mitteltonbereich greift die Berliner Manufaktur auf beschichtete Kevlarmembranen zurück (ein 18cm-Chassis für den Baß plus ein weiteres 18er Chassis für den integrierten Subwoofer, dazu kommt noch ein 10er Chassis für die Mitten) sowie im oberen Frequenzbereich auf einen isodynamischen Folienhochtöner.

Der Ringrichter gibt für den Standard IIIc ein Kampfgewicht von 55 kg an: Das ist schon ein Wort und verlangt nach fremder Hilfe beim Aufstellen.

Dieser Lautsprecher mißt 110 cm in der Höhe und zählt damit zu den ausgewachsenen Vertretern seiner Spezies.

Der angegebene Wirkungsgrad ist mit 90 dB /W/m ausreichend hoch und die Impedanz mit durchschnittlichen 6 Ohm unkritisch. Beide Parameter stellen nur wenigen Verstärkern die Frage nach einer machbaren, vertrauensvollen Zusammenarbeit. Der Standard IIIc, so die Bezeichnung des aktuellen Modells, mag aber durchaus Verstärker mit "Dampf im Kessel". Er dankt es - wenn gewünscht - mit "fetten" verzerrungsfreien Lautstärken. Immerhin ist die Belastbarkeit mit 150 Watt angegeben. Zu keinem Zeitpunkt habe ich übrigens eine kritische Situation mit dem Standard IIIc erlebt, geschweige denn, daß er bei Rockorgien aus dem Tritt kam.

Innen ist die Box mit dem hauseigenen "Ramses" verkabelt, mitgeliefert wurde eine gleichnamige 2x3-Meter lange LS-Verbindung mit Tri-Wiring-Anschlüssen, die nicht zum serienmäßigen Lieferumfang gehört. Das ist in klanglicher Hinsicht eine Einheit, an der ich nichts, aber auch gar nichts auszusetzen habe und die wie die berühmte Faust auf's Auge paßt. In die untere Stellfläche des Lautsprechers ist kein Gewinde für Spikes eingelassen (ist jedoch auf Wunsch möglich). Nach Ansicht Thomas-Michael Rudolphs ist Holz in



beachteten physikalischen Erkenntnis aus, daß für die Übertragung elektrischer Informationen in einem Leiter vor allem das elektromagnetische Feld und nicht der Stromfluß im Leiter selbst verantwortlich ist. Dieser spiegelt nur die Verluste des elektromagnetischen Feldes aufgrund der nicht idealen Leiterfähigkeit des Leitermaterials wider. Da beispielsweise für die Verbindung zwischen Verstärker und Lautsprecher neben einem geeigneten Dielektrikum (Naturstoff statt Teflon) einerseits ein geringer elektrischer Widerstand, andererseits ein entsprechender Querschnitt gefordert wird, führen diese Überlegungen für Thomas-Michael Rudolph zur Konstruktion breiter Folienleiter.

#### Kommentar

Ein Lautsprecher ist dafür da, elektrische Informationen in akustische umzuwandeln. Der Standard IIIc, der über ein gleichmäßiges Rundstrahlverhalten verfügt, steht bei mir "auf Achse" mit einem Zwischenabstand von knapp drei Metern. Ich habe sie überwiegend in der parallelen Ausrichtung gehört. Die Entfernung zum Hörplatz beträgt ebenfalls drei Meter, die zu den Seitenwänden knapp 80 cm. Da ich in einer geräumigen Altbauwohnung mit großzügig geschnittenen Zimmern lebe, habe ich glücklicherweise keine Platzprobleme.

Abweichend von dieser "Idealaufstellung" habe ich auch verschiedene HiFi-übliche Plazierungen ausprobiert. Durch die Bank sind die Ergebnisse gut bis sehr gut. Beim Einwinkeln bleibt die Rechts/Links-Ortung unverändert, die Durchzeichnung in den Höhen legt leicht zu wie auch die Dimension in der

den meisten Fällen der passende Werkstoff zur Ankoppelung an den Fußboden. Werkseitig wird der Standard IIIc mit zwei Sätzen (30 beziehungsweise 40mm, jeweils 4 Stück) Kegel als Spike-Ersatz ausgeliefert.

Was ich noch bei keinem anderen Hersteller gesehen habe und sehr lobend erwähnen möchte, ist die ebenfalls beiliegende TMR-Audio Test-CD. Sie ermöglicht eine optimale Aufstellung. (Diese CD ist leider nicht einzeln erhältlich.)

Zu den Kabeln: Thomas-Michael Rudolph geht von einer bislang wenig

Tiefe. Allerdings wird die Breitenabbildung gestutzt, was insbesondere bei Orchestermusik auffällt. Davon profitieren zwar kleine Jazzbesetzungen, ich empfinde aber weite Bühnenausdehnungen als ästhetisch angenehmer.

Dem Standard IIIc sind 30 Jahre Marktpräsenz und die konsequent kontinuierliche Weiterentwicklung sehr wohl anzumerken. Thomas-Michael Rudolph hat es geschafft, seinem Lautsprecher eine unbeschreibliche Neutralität als Tugend mit auf den Weg in andere Hörräume zugeben. Sie hat mich fasziniert und ist für mich das überaus befriedigende Ergebnis eines völlig ausgereiften Wandlers, bei dem der Zufall in der Entwicklung keine Rolle mehr spielt.

Ich möchte positiv verstanden wissen, daß der Standard IIIc nicht "anmacht". Er wird nie lästig, selbst bei täglichem stundenlangen Hören - und das über Monate. Er spielt unauffällig und in dem Sinne zurückhaltend, daß keine oberflächlichen Reize dem Hörer Aufmerksamkeit abverlangen. Jegliche Effekthascherei in einzelnen Frequenzbereichen ist ihm absolut fremd. Auf die Schnelle kann man einem neutralen Lautsprecher nach Art des Standard IIIc keine Attribute wie warm oder kalt, hell oder dunkel, verhangen oder offen anhängen. Dieser Lautsprecher ändert sein Erscheinungsbild je nach Programmmaterial. Es kommt nicht das Gefühl auf, ihm liege eine bestimmte Musiksorte besonders, für Großorchestrales sei er besser geeignet als für eine kleine Besetzung. Die Wiedergabe ist stets entspannt und ruhig, dabei aber immer musikalisch. Keinesfalls darf

jetzt der Eindruck entstehen, es handle sich um einen "Langweiler": Nein und nochmal ein klares Nein!

Bei vielen Lautsprechern macht es einen Unterschied, ob sie leise, mittel oder laut abgehört werden. Von den Gebrechen, je nach Ansteuerung mal dröhnender, lärmiger oder unklarer zu klingen, schärfer oder sanfter, offener oder zugeschnürter, ist der Standard IIIc frei. Er erlaubt dem Hörer, die Lautstärke nach Geschmack zu wählen.

Die audiophile Wiedergabe soll ungeschmälert das abbilden, was an einem Instrument oder einer Stimme gefällt. Auch jetzt punktet der Standard IIIc mit hoher Souveränität, weil er die Identität beläßt, nichts hinzufügt oder verändert.

Die Gehäusegröße und Chassisbestückung sind, wie eingangs erwähnt, schon äußerliche Zeichen für einen erwachsenen Lautsprecher. Insofern ist die logische Folge alles bisher Gehörten, daß auch der Baßbereich qualitativ hohen Ansprüchen gerecht werden müßte. Was der "Berliner" in den Hörraum wuchtet, ist nicht von schlechten Eltern: straff und substanzvoll. Bei Rockmusik knallt es bei Bedarf



derart, daß mein massiver Wohnzimmer-schrank zu vibrieren beginnt.

**Fazit:** Die in hohem Maße vorhandenen, unspektakulären Eigenschaften zeichnen meiner Meinung nach einen echten Klassiker aus, der aufgrund seiner Frischzellenkur weiterhin das Zeug zum Klassiker hat. Beim Standard IIIc reichen sich hohe Auflösung, Räumlichkeit, Natürlichkeit, Musikalität, Schnelligkeit und Ausgewogenheit freundschaftlich die Hand. So gesehen darf die High-End-Gemeinde von Thomas-Michael Rudolph hoffentlich erwarten, daß er sein Berliner Monument noch lange anbieten wird. Das wünscht sich jedenfalls ein hochzufriedener RSN.

**gehört mit:**

**Laufwerk:** Transrotor Fat Bob, Transrotor Apollon,

**Arm:** SME V, SME 3012 R, SME 312, Pluto 5a

**Tonabnehmer:** v.d. Hul Condor, Benz Glider III, Denon 103;

**Phonostufe:** TE-Referenz II von Tessendorf Audio

**CD-Player:** Electrocompaniet EMC-1,

**Vorstufe:** Merlin von Klimo, Aitos 303, Beck VV,

**Endstufe:** Convergent SL, Mark Levinson ML 20 (Monoblöcke), Beck EV;

**Lautsprecher:** Avanti III von Audio Physic, Jupiter von Duevel, Genesis 300

**Kabel:** Black von Dolphin, Fadel Art (LS), Voodoo Cable von Dope Sounds, Ortofon SPK 5000 Silver und SPK 3000 Silver, van den Hul Hybrid III, HMS-Grand Finale, Stromversorgung von Phonosophie (Netzdose, LS-Kabel und Netzkabel sowie Steckerleiste)

**Zubehör:** CD-Mat von Audio Physik, Squalan-Öl, Netzfilter: Fisch Audiotechnik, Power Conditioner Burmester, Reinigungsset von Audiotop, Tonbasen/Rack: Eigenbau, SSC-Basen, Rack xxl von Phonosophie, Teller Auflage aus Kork von Lori Craft, LP-Waschmaschine Matrix von Clearaudio

*Das Produkt:*

*Standard IIIc*

*Stückpreis: 3.000 Euro*

*Maße: 24/110/40.6 cm (B/H/T)*

*Frequenzgang: 35 Hz-22 kHz  $\pm 3$ dB*

*Max. Schallpegel: 110 dB*

*Übernahmefrequenzen:*

*90/450/3000 Hz*

*Furniere: diverse*

*Garantie: 60 Monate*

*Der Hersteller:*

*TMR Elektronik GmbH*

*Nunsdorfer Ring 21*

*D-12277 Berlin*

*Tel.: 030 - 7201 72 63*

*Fax: 030 - 7201 72 64*

*Email: [info@tmr-audio.de](mailto:info@tmr-audio.de)*

*<http://www.tmr-elektroakustik.de>*